

Hänschen, der Bäckerjunge.
von Hans Scholz.

Hänschen war ganz immer Jobstlerbatter Risch. Er hat sich
 nicht auf Arbeit geben, und des Vaters Ver-
 dienst war sehr gering. So kam es, daß
 Hans, als er noch sehr jung war, schon für
 die Rachen eines reichen Bäckermeisters Brot
 fertigen mußte. Das heißt, wenn alle
 Räder nach hielten, mußte Hänschen schon
 aufstehen, sich ganz allein hundert Meilen und
 angucken und mit einer großen Kiste zum
 Vater wandern. Dort wurden ihm gar viele
 Semmeln und Bröte in den Ruch auf kleinen
 Räder gelegt. Oft war die Last so schwer,
 daß er sich kaum gerade aufrichten konnte.
 Er ließ sich das aber nicht merken, sondern
 ging ruhig und unerschrocken seinen Weg zu
 dem oft recht entfernt wohnenden Vater.
 Dann mußte er einen, um nicht zu spät zur
 Schule zu kommen. — Alle Menschen
 mochten den hübschen kleinen Rachen ganz
 lieben, der immer so lächeln die Treppen auf
 und runter ging, um die Leute früh Morgens
 nicht aus dem Schlaf zu wecken. Oft wurde er auch von den Bäcker-
 meister freundlich gelobt, weil er alle Kätzchen so gewissenhaft aus-
 richtete, und dann kamen er auch wohl ein Schilling einige Groschen
 mehr. Wie freute er sich dann! Dieses Geld nahm ihm der Vater
 nicht ab; er dachte sich dafür kaufen, was er wollte, natürlich nur
 nötige Sachen. Schon lange hatte er geplant, jetzt sollten ihm
 nur noch wenige Viererlinge, denn konnte er sich — ja, was meinte
 ihn wohl, was er sich kaufen wollte? — eine herrliche Organ-
 mittel! — Er war ja schon etwas Jahre alt, der Erste in seiner Klasse
 und sehr fleißig! Sein langjähriger Wunsch war es, einmal so viel zu
 lernen, um eine gute Stelle im Leben zu erlangen, damit er seinen
 Eltern ein sorgenfreies Dasein schaffen konnte. Er dachte noch nicht,
 wie schwer es ist, ohne Hilfe von guten Lehrern etwas Tüchtiges zu
 lernen. Aber das dachte nicht. Es hätte ihm ja nicht die Haupt-
 sache, der gute Wille mangeln.



Da geschah es eines Tages, als er eben aus der Schule gekommen,
 daß er sah, wie ein alter, halb gelähmter Herr über das Kirchhof-
 platz ging. Hinter ihm, in nicht allzu großer Entfernung, kam eben
 ein Wagen daher gefahren, ohne daß der Herr ihn jedoch zu bemerken

konnte. Schnell erschlossen Hänschen, was auf ihm zu, setzte ihn bei der
 Hand und zog ihn ruhig von dem Orte weg. Einige Sekunden
 später wurde der Wagen durch ein Fehlen weicher. Hänschen hatte den
 alten Herrn vom sichern Überfahren retten! —
 Als der Herr sich aus dem ersten Schrecken erholt, sah er sich
 freudig nach seinem Helfer um. Hänschen stand in einiger Entfernung
 und lächelte ruhig mit seinem Bündel, das er lässig abgeworfen.
 Er war ja höchstens, selber zu kommen und wußte doch auch nicht, so
 ohne weiteres wieder fort zu laufen. Da rief ihm der Herr freundlich
 zu sich, und nun trat Hans schnell näher.
 „Du hast mir einen großen Dienst erwiesen, mein lieber Risch,“
 sprach der Herr mit bewegter Stimme. „Ich danke Dir von ganzem
 Herzen dafür!“
 „O, das war doch ganz selbstverständlich,“ antwortete ihm Hänschen
 doch erwidert; „ich bin die Gefahr und zog Sie fort; das hätte jeder
 Racker auch getan.“
 „Du brauchst Risch, wir wollen darüber nicht reden,“ entgegnete
 der Herr. „Doch müßt Du mir nicht ein wenig erzählen, wer Du
 bist, und wo Du wohnst?“
 Hans sah fragend zu dem feingliedrigen Herrn empor. Als er
 jedoch dem mildesten freundlichen Blick seines kleinen Augen begegnete,
 wurde er patriotisch. Er erzählte von Eltern und Schule, von Händchen-
 tragen und freipflichtiger Orchestermusik. Alles kurzweilig, wie es ihm
 gerade einfiel. Endlich erzählte ihm der Herr seinen kleinen Helfer
 zu, die fröhliche, fröhliche Naturlichkeit des Rachen gefiel ihm. Als der
 Herr einem kurzen Augenblick hinweg, fragte er: „Hast Du vielleicht
 wirklich etwas Tüchtiges gelernt?“
 Der aufmerksame Blick des Rachen sagte mehr als Worte.
 Hänschen schaute nur lächelnd: „O, wie wunderbar gern!“ — — —
 Drei Jahre sind seitdem verstrichen. Hans ist nicht mehr der arme
 Bäckerjunge von ehemals. In einem reichen Kaufmannshaus hat er
 sich eine geachtete Stellung erworben, wo er schon jetzt ein ganz nettes
 Einkommen hat und kleine armen Eltern unterstützen kann. — Der alte
 Herr hatte sich damals auf das freudigste kleine kleinen Helfers an-
 genommen. Ihm verdankte es Hans, daß er eine vorzügliche Schule
 besuchen konnte, und wie in früheren Tagen, so gewann er sich auch in
 den neuen Verhältnissen durch seine Fleißigkeit, sein hübsches Aus-
 sehen und die Fertigkeit aller Handen. — Ein gütiger, väterlicher
 Freund lebt noch. Er freut sich des Erfolges seines jungen Schützlings
 und segnet den Tag, an dem Gottes Güte eine junge Waise heimlich ge-
 führt, der er Freund und Beschützer werden konnte. Mit treuer
 Dankbarkeit und Vertrauen, mit reifen, unerschütterlichen Felsen lagert
 Hans ihm seine Liebe.